



## Kandidaten für Bundesbern



### Facts & Figures

- Vorname/Name: **Michaela Huser**
- Beruf: Ökonomin
- Geburtsdatum: 15.06.1987
- Zivilstand: ledig
- Partei: SVP
- Politisches Engagement: Grossrätin Kanton Aargau, Einwohnerrätin und Fraktionspräsidentin  
in Wettingen
- Kandidatur für: Nationalrat
- Website: **[www.michaelahuser.ch](http://www.michaelahuser.ch)**

Politik machen bedeutet für mich hartnäckiges und stetes Bohren von dicken Brettern. Dazu braucht es Leidenschaft und Augenmass zugleich: Als Grossrätin im Aargau und als Fraktionspräsidentin im Einwohnerrat Wettingen bringe ich politische Erfahrung auf kommunaler und kantonaler Ebene mit. Nun möchte ich auch Verantwortung auf nationaler Ebene übernehmen. In Bern will ich mich besonders für gewerbefreundliche Rahmenbedingungen und einen starken Werkplatz Schweiz einsetzen. Die staatliche Bürokratie nimmt auch in der Schweiz überhand. Eine wachsende Flut von Gesetzen behindert den freien Markt und staatsnahe Unternehmen bedrängen immer öfter und ganz direkt die Privatwirtschaft. Darum ist es zwingend notwendig, dass in Bern wieder mehr Milizpolitiker mit Erfahrung in Gewerbe und Wirtschaft politisieren. Personen, die wissen, von was sie sprechen und wo der Wirtschaft der Schuh drückt.

Ich bin im Gewerbe verwurzelt und kenne die Bedürfnisse und Herausforderungen der Schweizer KMU aus eigener Erfahrung. Nach Abschluss des Volks- und Betriebswirtschaftsstudiums an der Universität Bern arbeite ich seit fünf Jahren als Ökonomin bei einer Schweizer Versicherung – und kenne so auch die Herausforderungen, mit denen sich Schweizer Grossunternehmen konfrontiert sehen. Als Ressortleiterin im Bereich der Beruflichen Vorsorge übernehme ich auch im Beruf Verantwortung und will mich in Bundesbern ebenfalls für eine sichere Altersvorsorge einsetzen: Die Altersvorsorge steht auf dem Sorgenbarometer von Herrn und Frau Schweizer ganz oben: Um Milliardenlöcher in der AHV und eine systemfremde Umverteilung von Jung zu Alt in der 2. Säule zu verhindern, braucht es eine umfassende, strukturelle und intelligente Reform unseres Vorsorgesystems.

Nebst diesen Schwerpunkten, liegt mir das Thema Bildung am Herzen: Das duale Bildungssystem der Schweiz ist weltweit einmalig und ein bedeutender Standortvorteil der Schweiz, dem wir unbedingt Sorge tragen müssen. Es freut mich, dass ich mich als Vertreterin der grossrätlichen Bildungskommission sowie im Vorstand des KV Aargau Ost für unser duales Bildungssystem stark machen kann.

Für diese meine Kernanliegen, für mehr unternehmerischen Freiraum sowie für eine freiheitliche und vorausschauende Politik will ich mich als Nationalrätin in Bern einsetzen!

*Michaela Huser*

*Grossrätin*

*Vorstandsmitglied KV Aargau Ost*

### *Welche positiven Erfahrungen haben Sie als Grossrätin und Einwohnerrätin gemacht?*

Ich mache nun seit gut sechs Jahren aktiv Politik. In dieser Zeit durfte ich auf kommunaler und kantonaler Ebene viel Erfahrung sammeln und blicke auf eine Vielzahl von spannenden Erlebnissen zurück. Mir gefällt die Vielfalt der Themen – man lernt immer wieder etwas Neues dazu. Motivieren tun mich die kleinen politischen Erfolge, wenn ich bspw. doch noch eine Mehrheit für einen Antrag, ein Anliegen oder für ein Thema gewinnen konnte.





*Gibt es Dinge, die Sie während deiner politischen Tätigkeit im Grossen Rat oder auch im Parlament von Wettingen enttäuscht haben? An welche Grenzen sind Sie gestossen?*

Wer sich engagiert wird mitunter auch enttäuscht. Am meisten Mühe habe ich aber damit, wenn Stellungnahmen zu Geschäften von der Exekutive bewusst unvollständig verfasst werden, Informationen zurückgehalten werden und nicht offen, transparent und konstruktiv kommuniziert wird. Unter solchen Voraussetzungen wird es schwierig, die parlamentarische Verantwortung wahrnehmen zu können. Man stösst deshalb an primär durch den Politikbetrieb verursachte, hausgemachte Grenzen – das zu verstehen ist frustrierend und fällt mir jeweils schwer.

*Wie beurteilen Sie die Volksnähe im Grossen Rat oder im Parlament von Wettingen?*

Im Grossen und Ganzen schätze ich diese positiv ein: Das kantonale und kommunale Parlament ist breit abgestützt und das Miliz-Verständnis ist nach wie vor gross. Dies unterstützt die Volksnähe massgeblich. Kritisch erachte ich jedoch das oft mangelnde Interesse an politischen Themen – insbesondere auf kommunaler und kantonaler Ebene. Das finde ich sehr schade, besitzen wir doch in der Schweiz ein einzigartiges politisches System, das die Mitwirkung aller Bürgerinnen und Bürger ermöglichen würde.

*Wie war bisher für Sie die Zusammenarbeit mit anderen Parteien?*

Ich arbeite gut und gerne mit Exponenten anderer Parteien zusammen: Es liegt in der Natur der Sache, dass die verfolgten Ziele – teilweise mehr, teilweise weniger – differieren. Nichtsdestotrotz ist klar, dass wir in unserer Konkordanzdemokratie über die Parteigrenzen hinaus zusammenarbeiten.

*Was reizt Sie, nach Bundesbern zu gehen? Welche Erwartungen haben Sie?*

Bei mir ist quasi der Appetit mit dem Essen gekommen: Bei uns zu Hause am Mittagstisch wurde viel politisiert. Mein Vater war über 20 Jahre in der Wettinger Politik tätig. So wurde mir früh bewusst, dass wir in der Schweiz über ein einzigartiges politisches System verfügen – in keinem anderen Land der Welt besitzen die Bürgerinnen und Bürger solch umfangreiche Mitgestaltungsmöglichkeiten. Überzeugt von diesem System, von der direkten Demokratie, dem Föderalismus und unserer Unabhängigkeit habe ich mich vor rund sechs Jahren dafür entschieden, auch politische Verantwortung zu übernehmen – obwohl ich mir früher jeweils gesagt habe «das werde ich mir sicherlich nicht antun» wenn mein Vater mal wieder genervt aus einer Sitzung nach Hause kam. Ja und so ist dann der Appetit gekommen; bei meinen Tätigkeiten im Wettiger oder Aargauer Parlament sehe ich, wie wichtig es ist, dass Leute aus dem Gewerbe, aus der Wirtschaft auch politische Verantwortung übernehmen und das politische Leben mitgestalten. Daher reizt es mich nun, auch auf nationaler Ebene politische Verantwortung zu übernehmen und mich für eine vorausschauende und freiheitliche Politik sowie unsere Unabhängigkeit einzusetzen.

*Wie wollen Sie als Jungpolitikerin die Aargauer Wählerinnen und Wähler ansprechen?*

Ich will mit meiner politischen Arbeit überzeugen. Zahlreiche positive Rückmeldungen aus der Bevölkerung motivieren mich und bestätigen mir immer wieder aufs Neue, dass ich enormen Rückhalt geniesse und meine Politik sowie meine Art zu politisieren geschätzt wird. Gerade wenn man sich in der Öffentlichkeit exponiert, so wie ich dies mit meinen politischen Mandaten mache, ist es zentral, sich selbst treu zu bleiben.

*Woher nehmen Sie überhaupt die Energie, um so aktiv zu sein?*

Das ist eine wichtige, oft unterschätzte Frage: Sich neben einer vollen beruflichen Agenda auch noch politisch zu engagieren, braucht ein dickes Fell und noch viel mehr Energie – Ausdauer und Hartnäckigkeit sind gefragt. Ich lade meine Batterien am besten an der frischen Luft, am liebsten in der wunderbaren Schweizer Bergwelt auf – im Sommer wandernd und im Winter auf Skiern, zusammen mit meinem Partner, meiner Familie und Freunden!

*Interview: su*

